

Aktuelle Stellungnahme des VDSG-BW zur Geographie im neuen Bildungsplan (April 2014)

Geographie im neuen Bildungsplan – die Probleme der Zeit im Fokus und dennoch weniger Stunden –

Obwohl die Geographen im Berufsleben in den vergangenen Jahren immer wichtiger geworden sind, hat es das Schulfach Geographie, vielen noch bekannt als „Erdkunde“, zur Zeit sehr schwer.

Auf der einen Seite sind es Geographen, die sich als Fachwissenschaftler mit aktuellen raumbezogenen Entwicklungen und Problemen der Erde beschäftigen und an der Schnittstelle zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaften Lösungsansätze entwickeln. Von der Globalisierung und den Auswirkungen einer zusammenwachsenden Welt bis zum Klimawandel mit all seinen Konsequenzen für die Umwelt und die Bewohner in Industrie- und Entwicklungsländern, überall sind die aufgrund ihrer Vielseitigkeit und ihres interdisziplinären Ansatzes geschätzten Forscher an vorderster Front dabei.

Auf der anderen Seite kann sich kaum jemand unter dem zugegebenermaßen sehr breit gefächerten Berufsfeld des Geographen etwas vorstellen: Während die einen sofort an den seit Jahrzehnten nicht mehr existenten Erdkundeunterricht im Sinne einer „Stadt-Land-Fluss-Geographie“ denken, verwechseln andere das Fach mit der Geologie. Dass Geographen z.B. bei der Planung nachhaltiger Städte, bei der Standortfindung von Unternehmen, bei der Optimierung von Verkehrsströmen, in der Entwicklungszusammenarbeit, in der Klimaforschung im weitesten Sinn, in der Nachhaltigkeitsforschung, der Agrarforschung oder sogar im Auftrag der NASA bei der Erkundung der Marsoberfläche tätig sind, ist kaum jemandem bewusst.

Obwohl sich die jüngeren Generationen in ihrem Geographieunterricht mit den Inhalten des Faches auseinandergesetzt haben, scheinen die Entscheidungsträger im Schulwesen das Fach noch immer falsch einzuschätzen. Anders ist es nicht zu erklären, dass ausgerechnet im einzigen grün-rot regierten Bundesland, Baden-Württemberg, das wohl „grünste“ Fach von einer dramatischen Stundenkürzung im Zuge der Bildungsplanreform 2015 betroffen ist. Während das Fach bislang noch bis zu Klasse 7 zweistündig unterrichtet wurde, soll es zukünftig abgesehen von der 5. Klasse durchgehend einständig unterrichtet werden. Darunter, so der Landesvorsitzende des baden-württembergischen Schulgeographenverbandes Thomas Rosenthal, leide insbesondere das, was das Fach gegenüber anderen Fächern auszeichnet, die ganzheitliche Herangehensweise an Probleme und Fragestellungen. Da die Geographie sowohl Natur- als auch Gesellschaftswissenschaft ist, kann sie – um ein populäres Beispiel zu wählen - den Schülern neben den physikalischen Grundlagen des Klimawandels auch die gesellschaftlichen Ursachen und Folgen dieser Entwicklung im Zusammenhang vermitteln. Eine solche, im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gerade im neuen Bildungsplan ausdrücklich von der grün-roten Landesregierung geforderten Multiperspektivität brauche jedoch mehr Zeit, als nach der neuen Stundentafel noch zur Verfügung stehe, so Thomas Rosenthal.

Aus diesem Grund protestiert der Verband der baden-württembergischen Schulgeographen für den Erhalt der 9 Stunden für das Fach Geographie von Klasse 5 bis 10 an Gymnasien und Gemeinschaftsschulen. Eine Kürzung in der Stundentafel und das Herausbrechen eines wesentlichen Bestandteils des systemisch-integrativen Konzepts würden dies zunichtemachen und einen maßgeblichen Einschnitt für die bildungspolitische Zielsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung zur Folge haben.

Abb.: Geographen – keine Dünnbrettbohrer! Die Geographie ist die Schnittstelle zwischen Natur- und Gesellschaftswissenschaften, wenn es um die Bewältigung aktueller Probleme wie dem Klimawandel geht. Als Vermittler des Fachs an den Schulen wollen die Geographielehrer das Interesse der jungen Generation an unserem Planeten wach halten, fördern, sie dazu begeistern die Erde zu kennen, sie wertzuschätzen und zu bewahren. (Zeichnung: G. Manz)

